Das treue Roß.

Ich hab' mein Roß verloren,
Mein apfelgraues Roß!
Es war so treu im Leben,
Kein treures kann es geben
Im ganzen Zug und Troß.

Und als es wollte sterben,
Da blickt' es mich noch an,
Als sprächs mit seinen Mienen:
Kann dir nicht weiter dienen,
Ade, mein Reitersmann.

Und als es war gestorben,
Da grub ich's ehrlich ein.
Wohl unter grünen Matten.
In eines Lindenbaums Schatten,
Das soll sein Denkmal sein.

Da sitzen die kleinen Vögel
Und halten das Todtenamt.
Ihr braucht nicht erst zu lesen,
Wie treu mein Roß gewesen,
Sie singen's insgesammt.

Der Rekrut.

Wer will unter die Soldaten,
Der muß haben ein Gewehr;
Das muß er mit Pulver laden
Und mit einer Kugel schwer.

Der muß haben an der Seiten
Einen Säbel spitz und scharf,
Daß er, wenn die Feinde streiten,
Schießen und auch fechten darf.

Und ein Roß zum Galoppiren
Und von Silber auch zwei Sporn,
Daß er kann den Gaul regieren,
Wenn er Sprünge macht im Zorn.

Einen Schnurrbart an der Nasen,
Auf dem Kopfe einen Helm —
Sonst, wenn die Trompeten blasen,
Ist er nur ein armer Schelm.

20792

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056292